

SWR2 Wissen

Psycholyse – Therapie oder Trip auf Krankenschein?

Von Dorothea Brummerloh

Sendung vom: Dienstag, 13. Juli 2021, 8.30 Uhr
Erstsendedatum: Mittwoch, 22. Juli 2020, 8.30 Uhr
Redaktion: Sonja Striegl
Regie: Dorothea Brummerloh
Produktion: SWR 2020/2021

Vorsicht bei Therapieangeboten mit illegalen Substanzen, in denen auch von „Transformation“ oder dem „inneren Krieger“ die Rede ist. Mit seriöser Psychotherapie hat das nichts zu tun.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

O-Ton Gerda Schuster:

O-Ton Sabine Bundschu:

Die Psycholyse ist die Therapie mit illegalen Substanzen, hauptsächlich mit LSD und MDMA und das hat in den sechziger Jahren angefangen. Das MDMA kam etwas später ins Spiel und ist meiner Ansicht nach die verhängnisvollste Droge für Leute, die andere manipulieren möchten... und das Tragische ist, das es funktioniert.

O-Ton Hugo Stamm:

Es gab in den 90er Jahren eine Bewilligung des Bundesamtes für Gesundheit in der Schweiz und Samuel Widmer durfte mit LSD experimentieren und als das zu Missbräuchen kam, wurde die Bewilligung zurückgezogen. Aber daraus entstand eine Szene im Untergrund, die illegale Betäubungsmittel einsetzen für die sogenannte Psycholyse.

Ansage:

„Psycholyse – Therapie oder Trip auf Krankenschein?“ Von Dorothea Brummerloh.

Atmo:

U-Bahn

Autorin:

Wer in München U-Bahn fährt, kennt die Stimme von Sabine Bundschu, die als Sängerin, Musikerin und Sprecherin arbeitet. Die 58-Jährige schaut ihrem Gesprächspartner fest in die Augen, macht nicht den Eindruck, als wäre sie schnell zu erschüttern. Es gab auch andere Zeiten:

O-Ton Sabine Bundschu:

Ich bin natürlich, wie alle Menschen, die zu so etwas kommen, in einer absoluten Krise dahin gekommen. Ich habe Therapie gemacht vorher. Ich war in so einer richtig existenziell bedrohlichen Situation. Ich hatte eine kleine Tochter, habe mich getrennt von dem Vater der Tochter und war alleine. Und ich bin in dieser Situation – überhaupt nicht wissend, wie geht alles weiter – da hat mir meine damals beste Freundin den Tipp gegeben, da gibt es ja noch etwas anderes, was du machen kannst. Das hat ihr mehr geholfen als jede Therapie.

Autorin:

Damit Sabine Bundschu ihre Krise überwindet, nahm die Freundin sie mit in die Schweiz, zu Samuel Widmer und seiner Kirschblütengemeinschaft in Lüsslingen-Nennigkofen. In den dort stattfindenden Workshops wurde auch psycholytische Therapie, kurz Psycholyse angeboten. In einem im Internet frei zugängigen Interview erklärt der 2017 verstorbene Psychiater und Psychotherapeut Widmer, was er unter Psycholyse versteht:

O-Ton Samuel Widmer (www.youtube.com/watch?v=HUTh_vRowko):

... Psycholyse ist eine Möglichkeit an das „Vernageltsein“ des modernen Menschen heranzukommen...weil die Leute häufig durch die üblichen psychotherapeutischen

Methoden gar nicht mehr erreicht werden können. Man kann endlos über etwas reden und man kommt an die Gefühle nicht heran, und das ist ja eigentlich dann der Sinn der Psycholyse oder der psycholytischen Substanzen, da wieder einen Zugang zu schaffen zu der Gefühlswelt...

O-Ton Laszlo Pota:

In diesen Therapieangeboten wird eine Substanz benutzt, um etwas aus jemandem herauszulocken, was angeblich zugeschüttet ist.

Autorin:

Der Psychotherapeut Laszlo Pota ist Suchtexperte im Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen. Sieben Jahre lang war er dessen Vizepräsident.

O-Ton Laszlo Pota:

Das heißt, es werden bestimmte Substanzen jemandem verabreicht – Drogen, wie zum Beispiel LSD oder Mescaline oder Pilze – das sind chemische Stoffe, die die Persönlichkeit tief verändern und auch jemanden für ewig krankmachen können. Wenn etwas verdrängt wird, dann schützt uns das Unbewusste gerade dadurch. Es kann reaktiviert werden. Aber letztendlich ist es nicht gewollt, dass das herausgekitzelt wird. Es ist nur dann ein Prozess der Heilung, wenn ich selber dazu komme, das aufzudecken und mich damit auseinandersetzen will.

O-Ton Hugo Stamm:

Die Vorstellung, dass man mithilfe von Drogen psychische Probleme lösen kann, die ist natürlich schon sehr alt.

Autorin:

Der Schweizer Journalist Hugo Stamm beschäftigt sich seit den Siebzigerjahren mit Sekten, Esoterik, Okkultismus und Scharlatanen – und auch mit der Psycholyse.

O-Ton Hugo Stamm:

Und die Sehnsucht nach der Pille, die glücklich macht, die alle Probleme löst, ist ein Stück weit verständlich und es gibt eben Leute, die glauben, dass man mit LSD und anderen psychodelischen Mitteln positive Wirkung bei der Bewusstseinsweiterung erzielen kann und da bin ich eben auch sehr skeptisch. Also ich nehme ihnen nicht ab, dass sie tatsächlich daran interessiert sind, wirklich herauszufinden, wie wirkt das bei psychischen Problemen?

Autorin:

Die bei der Psycholyse eingesetzten psychotropen Substanzen werden in Deutschland nach dem Betäubungsmittelgesetz in drei Gruppen eingeteilt: „nicht verkehrsfähig“, „verkehrs- aber nicht verschreibungsfähig“ oder „verkehrs- und verschreibungsfähig“. LSD, Mescaline, Psilocybin und MDMA, also Ecstasy sind in Deutschland nicht verkehrsfähig. Der ärztliche Psychotherapeut handelt rechtswidrig, wenn er derlei Substanzen einsetzt, erläutert Laszlo Pota.

O-Ton Laszlo Pota

Wenn jemand innerhalb der Therapie bestimmte Substanzen benutzt, dann muss es dem klar sein, dass das, was er da tut, er an jemanden verrichtet, der eben selber keine Kontrolle und keinen Zugang zu diesen Kontrollmechanismen hat.

Autorin:

Trotz des Verbots hat sich ein Netz von Pseudo-Therapiegruppen durch den gesamten deutschsprachigen Raum ausgebreitet – ausgehend von Samuel Widmer und der Kirschblütengemeinschaft. Widmer war Mitbegründer der Schweizer Ärztegesellschaft für Psycholytische Therapie, kurz SÄPT, von der er sich später im Streit trennte. (https://www.ezw-berlin.de/html/3_6955.php)

Auch Torsten Passie ist Mitglied der SÄPT. Der in Hannover lebende Psychiater ist spezialisiert auf das Thema psycholytische Therapie, hat Studien u. a. zum Anästhetikum Ketamin, sowie dem halluzinogenen Pilzwirkstoff Psilocybin verfasst.

In den 1990er-Jahren hat Passie zusammen mit Hanscarl Leuner, dem Pionier der Forschung mit psychoaktiven Substanzen in Deutschland, Patienten mit einem Abkömmling des Mescaline behandelt. Die psycholytische Psychotherapie sei keine eigenständige Therapieform, sondern ein zusätzliches Angebot innerhalb der klassischen Psychotherapie, erklärt der Psychiater und Psychotherapeut.

O-Ton Torsten Passie:

Da geht es eher darum, dass man vielleicht zwei, drei, vier Sitzungen pro Jahr in einen gewöhnlichen psychotherapeutischen Prozess einschaltet, und wenn man diese Erlebnisse in die Therapie mit zurückbringt, kann man die wiederum bearbeiten und verarbeiten.

*Musikakzent***Autorin:**

Stoffe wie LSD oder Ketamin verändern die Sinneswahrnehmung: Reize aus der Umwelt können verstärkt und verzerrt wahrgenommen werden, was in Halluzinationen gipfeln kann. Ähnliches erleben auch schizophrene Menschen. Das wollte man sich schon in den 1960er-Jahren nutzbar machen, in dem man genau diese Stoffe bei Gesunden einsetzte und sogenannte „Modellpsychosen“ erzeugte, erklärt Psychiater Arno Deister, Mitglied im Bundesvorstand der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde. Diese wissenschaftlich-medizinische Fachgesellschaft legt Standards für anerkannte Therapien und Verfahren fest.

O-Ton Arno Deister:

Die ursprüngliche Idee war, ob ich das Gehirn so beeinflussen kann durch bestimmte Stoffe, dass ich etwas darüber lerne, was passiert in einem Gehirn eines Menschen, der eine Psychose hat? Und wenn ich das gelernt habe, kann ich das dann vielleicht therapeutisch einsetzen. Diese Vorstellung hat sich nicht bewahrheitet.

*Musikakzent***O-Ton Arno Deister:**

Das Problem bei all diesen Substanzen ist, dass sie so massiv in das Gehirn eingreifen, dass sie das Gehirn einfach in einen nichtnatürlichen Zustand bringen und das Gehirn hat nun mal eine sehr zentrale Regelungsfunktion für den ganzen Körper und wenn sie jetzt hier natürliche Regelungsmechanismen außer Kraft setzen, dann kriegen Sie echte Probleme.

Autorin:

Heutige Verfechter der Psycholyse wie Torsten Passie betonen hingegen: Die Drogen, die sie als Stoffe, Substanzen oder in esoterisch geprägten Kreisen als „Heilmittel“ bezeichnen, seien nicht gesundheitsschädlich.

O-Ton Torsten Passie:

Man sollte allerdings auch der Korrektheit halber erwähnen, dass diese Stoffe – zum Beispiel LSD, Psylocibin, Mescaline und MDMA (Ecstasy) – dass diese Stoffe per se erst einmal nicht besonders gefährlich sind. Das ist auch die Ursache dessen, dass bisher keine großen Komplikationen aufgetreten sind.

Autorin:

Keine großen Komplikationen? 2009 bezahlten bei einer Psycholyse-Sitzung in Berlin den Leichtsinns des Therapeuten zwei Menschen mit ihrem Leben. Sie starben an einer Überdosis Ecstasy. Der Therapeut war Garri Rober, ein „Meisterschüler“ von Samuel Widmer. Etwas glimpflicher lief es 2015 im niedersächsischen Handeloh ab, wo eine Psycholyse-Sitzung zu einem „Massenanfall an Verletzten“ führte. Sitzungsleiter Stefan Scholz, ebenfalls bei Widmer ausgebildet, hatte den Teilnehmern u.a. 2C-E verabreicht, das in Szenenkreisen als „Aquarust“ bekannt und seit 2014 verboten ist. Mehr als 160 Rettungskräfte rückten an, um die 29 Drogenopfer zu versorgen. Sie litten unter Wahnvorstellungen, Krampfanfällen, Atemnot und Herzrasen und waren teilweise kaum ansprechbar.

O-Ton Hugo Stamm:

Das sind fahrlässige Experimente mit der psychischen Gesundheit von Leuten, denen sie als Therapeut helfen wollen. Die angeblichen Therapeuten haben selbst diese Mittel genommen, während die Leute auf einem Trip waren. Und das sind letztendlich nichts anderes als große Drogenpartys, verkleidet als Therapien. Und das ist sehr gefährlich, weil die Klienten wissen nicht, was sie bekommen, wie hoch die Dosis ist.

Autorin:

Sabine Bundschu kennt sowohl Stefan Scholz als auch Garri Rober. Gemeinsam gehörten sie zu den Eingeweihten, die Samuel Widmer in seiner „Meisterklasse“ in der Psycholyse instruierte. 23 Jahre ihres Lebens hat sie nach der Psycholyse ausgerichtet, erzählt die Münchner Künstlerin – bis zum 27. April 2014. Gemeinsam mit einer Psycholyse-erfahrenen Freundin nahm Bundschu ein – wie sie sagt – „unerforschtes Fluoramphetamin“ ein:

O-Ton Sabine Bundschu:

Und das Gütezeichen eben war, dass das eine Droge ist, die der Widmer auch verteilt, auch in der gleichen Dosierung und das war für mich wie ein Zertifikat.

Autorin:

Ihrer Freundin machte die Dosis nichts aus. Sabine Bundschuh kam auf die Intensivstation.

O-Ton Sabine Bundschu:

Ich hatte einen Schlaganfall mit zwei Hirnblutungen und ein reversibles zerebrales Vaso-Konstriktions-Syndrom. Das sind Krämpfe in den Gefäßen im Gehirn, die Kopfschmerzen machen, die medizinisch heißen „Vernichtungsschmerzen“.

Autorin:

Warum die Freundin ihr in diesem lebensgefährlichen Zustand über zwei Tage Unterstützung verwehrt hat, kann nur mit dem Überbau der Psycholyse erklärt werden: Jedem körperlichen Symptom wird eine psychische Störung zugeordnet. Kopfweg bedeutet: „Du denkst zu viel.“ Bei Bewegungsdrang auf Ecstasy soll man seine Gefühle nicht im Griff haben.

O-Ton Sabine Bundschu:

Es gibt ja für alles eine Erklärung // gekürzt // Und das läuft immer aufs Gleiche zurück: „Ich bin selbst schuld.“

Musik:

The Thin Red Line

O-Ton Sabine Bundschu:

So eine Sitzung läuft ja nicht so ab, dass jeder die Erfahrung macht, die er halt macht. Sondern es wird ja von Anfang an alles gesteuert. Also ich erinnere mich an eine ganz drohende Filmmusik von einem Vietnam-Film – „The Thin Red Line“ hieß der – und wenn man die auf LSD hört, dann ist es nicht so lustig.

Autorin:

So eine Musik wecke keine fröhlichen Assoziationen, eher Angst und Unbehagen, Dinge also, die den Gedanken, dass man nicht gut genug ist, viel mehr an sich arbeiten muss, noch verstärken. So bleibe man „bei der Stange“.

O-Ton Sabine Bundschu:

Ich habe tausendmal gemerkt, das stimmt nicht und habe immer wieder gedacht, naja, vielleicht stimmt es doch, dass ich selber schuld bin dran oder... Ich habe zweimal beim Widmer aufgehört und bin dann zweimal zurückgekommen. Also weil ich natürlich meine ganzen Freunde dort hatte.

Autorin:

Diese Abhängigkeit von der Gruppe, vom Therapeuten und seinen Drogen mache es schwer auszusteigen, sagt Hugo Stamm. Hinzukomme der geistige Missbrauch.

O-Ton Hugo Stamm:

... dass diesen Mitteln quasi eine heilmachende Wirkung zugesprochen werden, das ist reine Esoterik. Also wenn Sie sagen, man kommt da in die Traumatas rein, kann sie sehr schnell aufarbeiten – dann widerspricht das allen therapeutischen Erfahrungen. Traumata kann man nicht auflösen, indem man auf dem Trip irgendwelche Einsichten hat. Das sind seelische Prozesse, die lange dauern.

Autorin:

Für Gerda Schuster* war nicht nur der geistige Missbrauch ein Problem der Psycholyse-Therapeuten. Schuster wurde wegen stärkster Gliederschmerzen vom Hausarzt lange erfolglos behandelt. Als der nicht mehr weiterwusste, empfahl er

seiner Patientin einen Psychiater. Gerda Schuster suchte sich aufs Geratewohl Kontakte heraus. Bei Elke Sippel, einer Psychiaterin und Psychotherapeutin der Kirschblütengemeinschaft bekam die damals 53-Jährige einen Termin und begann nichtsahnend eine Psychotherapie.

O-Ton Gerda Schuster*:

Ich hatte eine ganz schlimme Kindheit. Und ... Ich wurde missbraucht. Und das hat mich immer verfolgt. Und dann habe ich selber Kinder bekommen. Ich liebe meine Kinder abgöttisch, aber wir kuscheln nicht. Ich kann es einfach nicht. Die Umarmung ... Ich hasse das.

Autorin:

Trotzdem bestand die Fachärztin auf einer Körpertherapie. Gerda Schuster wurde am Körper, Kopf und an den Füßen massiert.

O-Ton Gerda Schuster*:

Und ich habe halt wirklich Mühe mit dem und habe aber mitgemacht, weil ich dachte, okay, vielleicht hilft es. Und sie ist nicht darauf eingegangen. Sie hat gesagt, ja, aber das tut gut... Du wirst fast gedrängt.

Autorin:

Für Psychotherapeut Laszlo Pota ein Unding: Die Patientin wurde re-traumatisiert.

O-Ton Laszlo Pota:

Ein Trauma ist ein Erlebnis, das einen sehr erschreckt oder sogar lähmt. Es ist eine seelische Wunde, die bleibt. Die Wunde schließt sich wie eine körperliche Wunde auch, aber an der Stelle bleiben sie empfindlich. Es ist so, dass das Erlebnis durch Geräusche, Gerüche oder Ähnliches reaktiviert werden kann.

Autorin:

Auch mit Drogen wollte Gerda Schuster nichts zu tun haben, da sie ihre Mutter bei einem LSD-Horrortrip erlebt hatte. Selbst das schien die Therapeutin nicht zu stören. Unter dem Siegel der Verschwiegenheit riet sie Gerda zu potenteren Mitteln, also Drogen, um ihre Probleme, ihre Blockaden zu lösen.

O-Ton Gerda Schuster*:

Und dann hat sie gesagt, ja, das ist in der Schweiz jetzt im Moment verboten, aber es war einmal erlaubt und das ist ein Mittel, wo das Bewusstsein öffnet. Aber ich darf jetzt nicht darüber reden.

Musikakzent

Autorin:

Die Anwerbung neuer Klienten verläuft immer nach dem gleichen Muster: Entweder es ist ein Arzt oder Psychotherapeut wie bei Gerda Schuster oder eine beste Freundin oder Vertrauensperson wie bei Sabine Bundschu.

O-Ton Sabine Bundschu:

Das ist ja das schlimme Prinzip. Wenn Sie jetzt zwei Jahre bei einem Therapeuten sind und der sagt, „unsere Therapie ist zu Ende. Sollten Sie mal Lust haben, noch

ein bisschen tiefer zu schauen, ich mache da so Wochenendworkshops.“ Natürlich machen Sie das, wenn Sie in einer Krise sind.

Autorin:

Auserwählte, Eingeweihte, Geheimnisse – ein perfider Mechanismus, sagt Hugo Stamm.

O-Ton Hugo Stamm:

Also dieses Clandestine hat zweifelsohne eine Wirkung: Wir gehören zu einer Avantgarde, die endlich die Therapiemöglichkeiten verbessert. Aber man verkennt tatsächlich die therapeutischen Möglichkeiten, wenn man glaubt, dass mit Drogen diese Prozesse stark beschleunigt werden könnten.

O-Ton Sabine Bundschu:

Das Geheimnis verbindet ganz, ganz, ganz stark. Und die Gemeinschaft. Die Frau vom Widmer, die Daniele, hat immer gesagt: der Durchschnittsmensch. Also der Durchschnittsmensch ist der, der nicht dazugehört. Auch das ist ein Zeichen von Sektenhaftigkeit: Es gibt drinnen oder den Feind.

Autorin:

Es gibt wenige Aussteiger, die öffentlich über ihre Erlebnisse sprechen. Das „Schweigegeübde“ wirkt nach. Für die Anhänger der Psycholyse ist das Schweigen bindend. Öffentlichkeit schadet einer Sache, die illegal abläuft. „Kirchblütler“ hingegen scheinen mit einem Öffentlichkeitsbekenntnis kein Problem zu haben: Im Internet existiert „Der Verbotene Weg“ aus dem Jahr 2013, ein auch käuflich zu erwerbender Film, in dem sie über ihre psycholytischen Heilerlebnisse berichten. Produziert hat diesen Film unter anderem Christoph Kahse, einige Jahre nachdem in Berlin 2009 in Folge einer Psycholyse-Sitzung zwei Menschen zu Tode gekommen sind. In einem Interview mit einer Autorin der ZEIT im Jahr 2017 (<http://www.greta-taubert.de/schreiben/journalismus/tiefenrausch/>), das SWR2 Wissen vorliegt, sagte der Psychotherapeut zu diesem Vorfall:

Zitat:

Das war furchtbar. Da hat sich der Therapeut in der Dosis vergriffen und einen entsetzlichen Fehler gemacht – und das fällt jetzt auf die ganze Idee zurück.

Autorin:

Er habe das Gefühl, es sei seine Aufgabe, dagegen etwas tun zu müssen. Als 20-Jähriger habe er auf LSD eine Erfahrung gemacht, die sein Leben für immer verändert habe, sagte der Therapeut im ZEIT-Interview und auch im Film „Der verbotenen Weg“.

Film-O-Ton Ton Kahse:

Das war mein Start in die Psycholyse. Und das hat mein Weltbild komplett aus den Angeln gehoben und schicksalhaft deshalb, weil ich gleich gezwungen war, mich mit diesem Thema weiter zu beschäftigen. Als ich mich auf die Psycholyse eingelassen habe, bin ich in eine tiefe Depression gefallen, in einem Zustand von dunkelster Verwirrung und das hielt über Jahre an. Ich habe nicht mehr herausgefunden dort. Das war schrecklich. Ich würde eigentlich niemanden empfehlen, das zu machen.

Autorin:

Und doch sei es gut, gesteht der Psychotherapeut im Film weiter. Kahse trat ebenfalls auf Festivals und Konferenzen offen für eine Enttabuisierung der Psycholyse als Therapieform ein und warb dafür vor Studenten, zum Beispiel in Mannheim auf Einladung der Fachbereichsvertretung Psychologie, wie in diesem Ausschnitt aus dem Jahr 2017 auf Youtube zu sehen ist:

Filmton (www.youtube.com/watch?v=znuYu3K14Z0):

Ich will ein bisschen aus dem Untergrund erzählen, denn da komme ich her.

Autorin:

Aus dem Untergrund stammen auch heimliche Aufnahmen für den Film „Drogenexperimente im Untergrund“ des Bayerischen Rundfunks aus dem Jahr 2017, der im Internet zu sehen ist. Ein Teilnehmer erklärte, dass Kahse der Gruppe die bevorstehende Abgabe von Ecstasy und LSD ankündigte. Kahse selbst antwortete dem BR auf Nachfrage: „Die Thematisierung des kontrollierten Gebrauchs und dessen Folgen dieser (...) Substanzen ist (...) Teil unserer Aufklärungsarbeit.“ Wegbegleiter wie Sabine Bundschuh, die Kahse als Chefassistent bei Samuel Widmer kennengelernt hat, bezweifeln das.

*Musikakzent***Autorin:**

Auch Karin Müller*, die auf Empfehlung ihrer Heilpraktikerin zur Psycholyse gegangen ist, glaubte an das Heilsversprechen, jahrelang. Erst als sie ihren Mann Rolf* kennenlernte, versuchte sie sich aus der Gruppe zu lösen. Das war nicht einfach, erzählt Karin.

O-Ton Karin Müller*:

Das ist ja dann auch so in dieser Szene: Das ist ja was Gutes, was man macht. Also eigentlich müsste es erlaubt werden, weil es so etwas Tolles ist. Und nur weil einige Missbrauch damit betrieben haben, ist es verboten worden.

Autorin:

Karin Müller fällt das Sprechen darüber auch Jahre nach ihrem Ausstieg nicht leicht. Rolf Müller* erzählt, dass er seiner Frau beim Ausstieg helfen wollte. Deshalb hat er bei einem Treffen kritische Fragen gestellt, Probleme benannt. Prompt wurde seine Frau gebeten, nicht mehr zu kommen.

O-Ton Karin und Rolf Müller*:

Karin: Mein Mann war eine Gefahr für die Gruppe. Das ist ja dann Verrat, was ich gemacht habe, zwar ungewollt.

Rolf: Das ist doch Blasphemie. Sie gehörte doch zu den Eingeweihten und ist vom Glauben abgefallen, während ich doch bloß ein Ungläubiger war.

Autorin:

Bei ihrem Rausschmiss war Karin Müller 12 Jahre in der Therapiegruppe, ohne dass sie ihrem Ziel, mehr Selbstsicherheit, nähergekommen wäre.

O-Ton Karin Müller*:

Das ist ja dann auch kein festes Ziel, sondern ja auch ein Weg, um irgendwann mal dahin zu kommen und immer wieder verarbeiten, das ist dann ein dauerhaftes Ziel.

Autorin:

Hilfesuchende Menschen, die in die Fänge solcher Pseudo-Therapeuten geraten, „kleben“ über Jahre, Jahrzehnte dort fest, ohne den wahren Grund ihrer Probleme zu erkennen, geschweige denn, diese zu lösen, warnt Psychiater Arno Deister.

O-Ton Arno Deister:

Wenn eine Substanz geeignet ist, uns lustvolle Gefühle zu machen, besteht grundsätzlich die Gefahr, dass wir davon nicht mehr loskommen. Und das Problem der Abhängigkeit ist, dass wir dann letztendlich nur noch aufgrund solcher Substanzen unsere lustvollen Gefühle haben wollen, nicht mehr auf den komplizierten Weg von Beziehung. Und dann schaffe ich es nicht mehr, ein Leben zu leben ohne diese Substanzen.

Autorin:

Mit klassischer Psychotherapie haben die als Psychotherapie getarnten Drogensitzungen nichts gemein. In der spirituell überhöhten Glaubenslehre geht es nicht darum, mit Hilfe von Verhaltenstherapie oder tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie Erlebnisse zu verarbeiten und Besserung zu erzielen. Hier gehe es um Drogen, Abhängigkeit und Macht, meint der Sektenexperte Hugo Stamm.

O-Ton Hugo Stamm:

Sie sehen darin eine Möglichkeit, gesellschaftspolitische Veränderungen zu erzielen und damit die Menschheit zu retten. Also sie glauben tatsächlich im spirituellen und gesellschaftlichen, sozialen Bereich eigentlich eine neue Epoche einleiten zu können, um endlich klare Rezepte zu bekommen, um die geistige Dumpfheit zu überwinden.

Autorin:

Nach Jahrzehnten als Anhänger der Psycholyse zieht Sabine Bundschu Parallelen zu einer Sekte.

O-Ton Gerda Schuster:

Wenn etwas Gutes passiert, ist es der Verdienst der Sekte. Und wenn etwas Schlechtes passiert, selber schuld. Ich war zum Schluss wirklich der Meinung, ich bin eine abartig schlechte Mutter. Ich habe wirklich alles falsch gemacht. Man kommt in einer Krise, sonst wäre man gar nicht da. Wenn man selbstbewusst wäre, dann wär man gar nicht da.

Autorin:

Auch Gerda Schuster schaffte es, die Gruppe zu verlassen, ging nur noch zu Einzelgesprächen bei Elke Sippel. Doch diese machte ihr Vorwürfe, weil sie nicht mehr zu den Drogensitzungen kam. Schlussendlich schlief sie während der Therapiestunde einfach ein.

O-Ton Gerda Schuster:

Sie hat gesagt, das ist passiert, weil sie das Interesse verloren hat und das Gefühl hatte, sie kann ja nichts mehr machen. Also wirklich: Das hat sehr, sehr wehgetan.

Autorin:

Der Therapeutin fehlte jedwede professionelle Distanz ihrer Patientin gegenüber – eine grundlegende, ethische Regel in der Psychotherapie. Sie handelte damit ganz im Sinne Samuel Widmers. Der „Meister“, der fast alle im Untergrund agierenden Therapeuten ausgebildet hat, überschritt dieses „No-Go“ ebenfalls und setzte noch einen drauf: Therapeut und Klient dürfen sich sogar sexuell annähern. So hat er es in seiner Kirschblüten-Gemeinschaft vorgelebt, ist es im Internet nachzuhören oder in Widmers Buch „Inzest Tabu“ nachzulesen.

O-Ton Hugo Stamm:

Das Verrückte ist eben, dass Widmer nicht nur der Psycholyse einen riesen Stellenwert beimisst, sondern sein Spezialthema ist der Inzest. Die Liebe darf in keiner Weise unterbunden oder gebremst, sublimiert werden. Wenn der Therapeut das unterbindet, dann ist keine Heilung mehr möglich. Das heißt nicht, dass es nicht zu einer Liebesbeziehung kommen kann. Aber wenn für beide das so wäre, dann dürfen sie das nicht verhindern, weil es eben sonst zu neuen Traumata kommen würde. Und Widmer sagt: Alle Kriege dieser Welt würden sofort bremsen, es gäbe keine Konflikte mehr, wenn man diese Inzest-Tabus auflösen würde.

Autorin:

Diese narzisstische Größenvorstellung sei kaum zu übertreffen, meint Hugo Stamm. Weil die Psycholyse keine Therapie, sondern gefährlich und strafbar ist, gegen Standesrecht, ethische Regeln verstößt, geht Sabine Bundschu immer wieder in die Öffentlichkeit, hat in der Schweiz Anzeige gegen die Kirschblütengemeinschaft erstattet. Doch seitdem steht sie in deren Fokus. Die Witwe des Sektenführers Danièle Nicolet Widmer scheut sich nicht, in einer Mail an einen ZDF-Reporter über das Psycholyse-Opfer zu schreiben:

Zitatorin:

Zitat: „Wie weit sie nach dem Schlaganfall noch fähig ist, die möglichen Folgen ihres Handelns abzuschätzen, weiß ich nicht. Sie hat sich aber in ihren Medienauftritten verschiedentlich verleumderisch geäußert und Lügen verbreitet. Dies könnte auch mit einer Persönlichkeitsveränderung nach ihrem Unfall zusammenhängen.“

O-Ton Sabine Bundschu:

Ich hatte viele Folgen davon, dass ich öffentlich geworden bin. Aber das geht nicht. Man kann sich nicht für etwas stark machen, und dann sagen, ja, aber sagen möchte ich es lieber nicht.

Autorin:

Die Verantwortung, nichtsahnend in eine solche Drogentherapie zu stolpern, scheint auch beim Patienten selbst zu liegen. Hugo Stamm rät daher:

O-Ton Hugo Stamm:

Grundsätzlich müssen Patienten Reißaus nehmen, wenn mit illegalen Mitteln gearbeitet wird. Eigentlich müssten Patienten schon hellhörig werden, wenn mit einem spirituellen, esoterischen Vokabular gesprochen wird: „Es geht darum, die Transformation zu erreichen“, wenn vom „Krieger“ die Rede ist, dann hat das nichts mehr mit seriöser Psychotherapie zu tun.

Autorin:

Seit Jahren ist über Medien und Aussteiger bekannt, dass es Therapeuten und Untergrundgruppen gibt, die sich über die bestehenden Gesetze hinwegsetzen. Laszlo Pota, Ansprechpartner in Fragen „Psycholyse“ beim Berufsverband Deutscher Psychologen und Psychologinnen sagt, dass es geschätzt fünf bis sieben Prozent unter den Therapeuten gibt – eine Zahl, die das Statistische Bundesamt ermittelt hat. Pota fordert eine kritische Auseinandersetzung mit der Psycholyse, vor allem in den Fachgesellschaften. Eine Auseinandersetzung mit bewusstseinsverändernden Substanzen zur Behandlung psychisch kranker Menschen steht unter anderem im September in Berlin an, auf der internationalen Tagung „Insight“. Dort wird auch Psychiatrieprofessor Gerhard Gründer vom Zentralinstitut für seelische Gesundheit in Mannheim eine aktuelle Studie vorstellen. Für sie sollen rund 150 Patienten, die unter einer behandlungsresistenten Depression leiden, in ein oder zwei Sitzungen Psilocybin verabreicht bekommen. Ob und wie die Substanz wirkt, wollen die Forscher herausfinden, und ob sie eine wirksame und sichere Therapie sein könnte. Bis Ergebnisse vorliegen, wird es dauern. Bis dahin gilt: Die Psycholyse mit illegalen Substanzen in Hinterzimmern ist in Deutschland verboten. Jeder ist gefordert, wachsam zu sein.

*Musikakzent***O-Ton Laszlo Pota:**

Jeder, der so etwas miterlebt, müsste sofort darauf reagieren. Wenn mehr Leute sich als Opfer zeigen würden und erzählen, was sie dort erlebt haben, dann ist der Staat gezwungen, darauf zu reagieren.

O-Ton Sabine Bundschu:

Das ist dasselbe wie bei „#metoo“ – die Leute müssen den Mund aufmachen. Sonst werden die Opfer irgendwie als sensationshungrig oder so dargestellt.

** Klarnamen sind der Autorin bekannt, wollten anonym bleiben*